

Reformierte Kirche

Stattliche spätgotische Anlage mit Scheibenzzyklus der Bauzeit.

Renov. 1934 und 1941. Der grosszügige Neubau ab 1510 unter dem Deutschen Orden umfasst das Schiff, den wenig eingezogenen, tiefen Polygonalchor und den hohen fünfgeschossigen Käsissenturm; die zwei unteren Turmgewölbe als Quader-, die oberen als Putzbau; Gliederung durch kräftige Wasserschlüge und verzahnte Hausteinecken. Auf den Treppengiebeln rechteckige Firstzinnen mit Scharte und geschweiftem Aufsatz, eine Zinne dat. 1523. W-Portal mit Datum 1510, Wappen Sumiswald und Deutscher Orden. Schlanke Spitzbogenfenster mit gutem Masswerk, im Chorscheitelfenster Masswerkkreuz des Ordenswappens. S-seitig belichtete und stark unterschiedlich proportionierte Räume von Chor und Schiff, dazwischen gedrückter Chorbogen; beide Bauteile mit stark erneuerten Bretterdecken mit Leisten und flach geschnitzten vegetabilen Friesen. Reicher, von Stabwerk überflochtener Taufstein dat. 1524; in stilistischer Anlehnung daran Kanzel 1941. Geschnitztes Chorgestühl aus der Bauzeit; Wangenstirn unterhalb der Lehnen mit Säulchen besetzt, darüber Masswerkgerüst mit Wäppchen.

Glasgemälde. Der Scheibenzzyklus 1512 umfasst zur Hauptsache Einzelscheiben mit kniender Stifterfigur, stehendem Patron und Wappen unter einem architektonischen oder ornamentalen Bogen. Paarweise Anordnung der Scheiben, dadurch klare Dreieckskomposition; einem Gesamtkonzept folgen ebenfalls die regelmässig wechselnden Grundfarben. Im Chor die Scheiben des Stifters Lütold, der Komturen benachbarter Ordenshäuser, des damaligen Vorstehers der Sumiswalder Niederlassung und des Leutpriesters, sowie die 1523 dat. Doppelscheibe des Standes Bern, mit der Vorzugsstellung im Mittelfenster und der Säulenumrahmung ausgezeichnet; ferner acht Wappenscheiben 17./18. Jh. Im Schiff zwei Scheiben mit Heiligen und zwei Stiftungen von Sumiswalder Familien. Ausgezeichnetes Epitaph für Landvogt Anton Lombach, 1727; grosse Marmorplatte mit Bronzewappen und -appliken. Aussen ferner Epitaph Jenner, 1796, wohl Werkstatt Johann Friedrich II Funk

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

